

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 5

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düstler Schreier,
Als bescheid'nes Genie bekannt
Ringsum in allen Gemeinden
Im weiteren Vaterland.

Und da man nun allbiweile
Zeit schreitet zur Bundesrathswahl,
Ist an der Zeit, daß ich mich stelle
Recht sichtbar im Abstimmungsaal.

Was wäre ein Kopp oder Bleuler,
Ein Wed oder Feist gegen mich:
Als Radikal-Konservativer
Leistet Niemand Größ'res — als ich.



An Chaslemel-Lacour.

Willkommen! ruf ich zu Dir in Gedanken,
Und wünsche, daß der Republik zu Ehren,
Du Deine achtzigtausend baare Franken
Gehalt bis auf den Centime mögst — verzehren.

Der Große Rath des Kantons Tessin will die Kapuziner:
Klöster wieder bevölkern. Es erscheint dies jedenfalls um so überflüssiger,
als die Bevölkerung des Kantons Tessin in der Population durchaus
nicht zurückgeblieben ist.

Bischof Herzog im Entlebuch.

Besuche, Bischof, nimmermehr
Wohlhufens frommes Nest!
Dort singen „Düret“-Landjäger
Das: ile, missa est!! —
Der Bischof bleibe nur zu Haus,
Er ist dort nicht genehm;
Schnauft Einer altkatholisch aus,
So braucht's kein Requiem!

In Burgdorf ist ein Metzgermeister, welcher eine gefangene Ratte
in einem Brunnen ersäufte, auf Grund des § 65 der Verfassung bestraft
worden. Der Metzger, welcher noch eine zweite Ratte fing, brachte dieselbe in
Folge dessen lebend nach der Polizei, damit diese ihr Urtheil über sie spreche.
Die Polizeibehörde ist über diesen Arrestanten-Zuwachs nicht sehr erfreut und
in großer Verlegenheit, was damit zu beginnen, da der Metzger den Lang-
schwänzigen gutwillig nicht zurücknehmen will und die Ratten das Schiff
der Verfassung nicht eher verlassen wollen, bis es — led
geworden. Freuler hilf!

Pferdesegnung in Locarno.

Berechte Pferde! — meinen Segen! —
Damit ihr läuft auf allen Wegen

Wie zum Tanzen!
Und wenn ein frommer Mann will reiten,
Bemüht euch „andachtsvoll“ zu schreiten,
Ohne Schwänzen!

Und wenn mit Pfeiffen und mit Trommen
Die neuen Kapuziner kommen:
Rennt und dampfet;
Wo Keher frech im Sattel sitzen,
Sie mögen fluchen oder „fizen“:
Schlägt und stampfet!

Und schüttelt rabitale Lumpen
Mit Wirbelndrehen, Burzeln, „Gumpen“
Auf die Erde!
Geweihtes Wasser laß' ich träufeln,
Zu schützen euch vor allen Teufeln:
Fromme Pferde!

Magnum nobis gaudium,
Quod im Land dahinten
Sie den Gaudenz wiederum
Gnade ließen finden.
Salz ist nöthig jedenfalls,
Sonderlich beim Rathen;
Neden mit Athenerfalz
Führen auch zu Thaten.



Frau Stadtrichter. Bitti, Herr Feusi, sind Sie für d'Beriefelig oder
dräge?

Herr Feusi. Ich bi ganz erschiede drfür!

Frau Stadtrichter. Ja woll, aber warum au?

Herr Feusi. Will denn beide Theile g'hulfe-n-it; also ad 1) d'Stadt hab
die g'weuscht Beriefelig; Nutzen: Hebung der Landwirthschaft, und
ad 2) s'Limmatthal, das bihauptet, s'Rieselwasser thüeg de Bruchs-
nerve ganz entschli zusehe, cha denn sy eigi Gülle als Rosenöl
verchaufe; Nutzen: Hebung der Industrie.

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



H. D. i. T. Der gute Mann wird wenig
Chance haben und offenbar in Paris noch
weniger. Aber „es schadt nicht, m'r wird
wenigstens bekannt.“ — Fourchambault.
Neue Unterhandlungen sind im Gange, aber
noch nicht zum Abschluß gekommen. Gedulden
Sie sich noch einige Zeit. Weiteres brieflich.
— P. P. P. Es ist uns unmöglich, die
Pointe herauszufinden. Der zündendste Witz
am Viertisch kann, sobald er gedruckt wird,
sehr ungenießbar sein. — ? i. Z. Haben
Sie noch nie den letzten, fettgedruckten Satz
des Briefkastens zu Gesicht bekommen? —
Peter. Wird beförderlichst besorgt. — S. St.
i. R. Richtig, wie zu lesen. — ? i. B. Zu
beiden Zeitungen Druckfehler und zwar —
harmlose. — W. i. V. Gewünschte Blätter
abgegangen; doch bitten wir, unsere Wünsche
zu berücksichtigen. — Dr. B. i. R. Mit
Vergnügen, so ferne sich noch eine passende
Gelegenheit findet. Besten Dank für die freundliche Aufmerksamkeit. — T. M.
i. K. Das Bildchen ist vortrefflich, nur schade, daß es acht Tage zu spät kommt.
Doch wollen wir sorgen, daß es dennoch in's Publikum zu bringen. Freundlichen
Gruß. — Brennessel. Etwas zu undeutlich für die Masse; eine Ueber-
arbeitung war durchaus geboten. — N. N. Zu tüdend Malen haben wir schon
des Ausdrücklichsten gesagt, daß wir in persönlicher Begeisterung nichts
machen. — J. K. Jedes Veriten gibt Ihnen hierüber Auskunft. — S. M. i. H.
„Das Leben ist eine Mühl“, es klingelt und klappert allzuviel; stets wird man
da die Ordnung finden: Die Esel gehen vorn, die Menschen aber hinten.“ Ein
scharfes Sprüchlein, aber manchmal — wahr. — X. X. Mit Ähnlichem
können wir aufwarten. Zu B. besuchte ein feiner Herr die Speiseanstalt und
sah lange einem Arbeiter zu, welcher mit ungewöhnlichem Appetite seine Portion
bodont. „So, jeh gönneter au zueche.“ sagte Gesterer, als er den Schnauz
abgewischt und bot dem Herrn seinen Sitz, ein leeres — Petroleumfaß.
Der aber schlug sich, nach dieser feinen Anspielung, rasch seitwärts in die
Bühle. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Abonnements

auf den „Rebelspalter“ werden fortwährend angenommen
per 3 Monate Fr. 3, per 6 Monate Fr. 5. 50,
per 12 Monate Fr. 10

franko durch die Schweiz, für das Ausland mit
Portozuschlag.

Die schon erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.